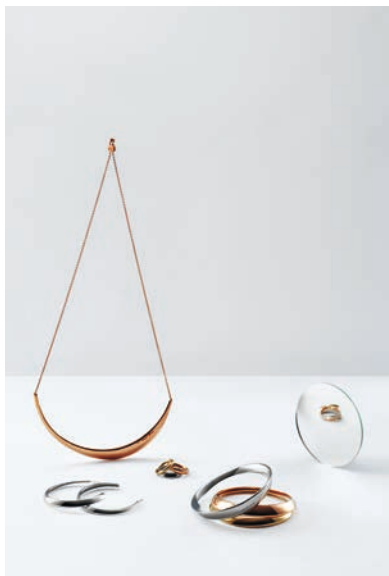


SCHMUCK



MASS-STAB. Seit 2010 macht die Berliner Ina Beissner Schmuck, vor vier Jahren verlegte sie sich zur Gänze auf Feinschmuck. Herzstück vieler Entwürfe ist ein stabförmiges Element, das sie Chikka nennt. Dieses steht nun im Mittelpunkt ihrer neuesten Kollektion.

SCHWUNGVOLL. Die interessante Information, dass „groove“ im Englischen auch Feinnut und Laufrille bedeutet, trägt eventuell zum umfassenden Verständnis der neuen Schmuckkollektion namens „Groovy“ von Calvin Klein bei. Oder ist eben genau das: nützliches Beiwerk.



Hochkarätig



GUTE NACHT. Während die meisten auf das Ende von Winterschlaf und Frühjahrsmüdigkeit warten, präsentiert Juwelier Skrein neue Schmuckmodelle mit dem Namen „Pyjama“. Das freilich ist eine Anspielung auf den Kissenschliff („Cushion Cut“) der Edelsteine, oder vielleicht auf ihr angenehmes Einkuscheltsein in ihr Bett aus mattiertem und gebürstetem fairem Gold. Hier eine Ausführung mit Mandarin, Granat und Rubellit um 9590 Euro.

Glanz & Gloria

von Daniel Kalt

Leider ist die Möglichkeit, japanische Kanji – also die traditionellen, aus dem Chinesischen entlehnten Schriftzeichen mit Piktogrammcharakter – in diesem Layout abzubilden, enden wollend. Es muss also die bloße Übersetzung ausreichen: Mokume Gane ist die japanische Bezeichnung für eine im 17. Jahrhundert für Zierelemente an Samuraischwertern entwickelte Schmiedetechnik. Und sie ist relativ selbsterklärend, bedeutet „mokume“ doch so viel wie Holzmaserung, „gane“ Metall – das eine soll sich im anderen abzeichnen.

Diese unendlich knifflige Aufgabenstellung stellt auch heute noch Handwerkskünstler vor große Herausforderungen: So treffen sich denn auch jene 24 Goldschmiede, die im deutschsprachigen Raum die Mokume-Gane-Technik für die Herstellung edler Schmuckunikate anwenden, einmal im Jahr und tauschen sich über ihre Arbeit aus. Einer von ihnen ist der in Wels ansässige Goldschmied Alois Mach, der die Technik vor vielen Jahren für sich entdeckte und sagt: „Hände, Augen und Ohren müssen zusammenspielen, damit man den richtigen Moment erkennt, in dem ein Schmuckstück fertig ist.“ Das Schöne, auch für Mach selbst, ist, dass jedes Objekt im Lauf seines Entstehens einen besonderen Charakter offenbart. Demnächst wird übrigens Wien zur Mokume-Gane-Hauptstadt Mitteleuropas: Im Juli treffen sich die Meister dieses Fachs in der Stadt.



GEMASERT. Ein Ring in Silber und Gold mit braunem Brillanten von Alois Mach, machwerk.at